

Blick hinter die Stahltüren der Schatzkammer

Medienarchiv Günter Grass gab zum Tag der Archive Einblick in seine Arbeit / Studentin aus Danzig stellte Grass' Heimatstadt vor

Von unserer Mitarbeiterin
Gabriela Keller

GROHN. Auf dem PC-Bildschirm flimmert nur eine Linie, während aus dem Lautsprecher die Stimme von Günter Grass tönt. Der Schriftsteller äußert sich zu den Vorfällen beim Besuch des Schahs von Persien in Berlin. Kristin Karsten erinnert sich: „Das habe ich damals im Radio gehört.“ Am 3. Juni 1967 lief der Beitrag des Westdeutschen Rundfunks über den Äther. 41 Jahre später gibt's für die Schönebeckerin im Medienarchiv Günter Grass in Grohn ein Wiederhören.

Die Einrichtung auf dem Campus der Jacobs University Bremen hat erstmals zum bundesweiten Tag der Archive ihre Pforten für interessierte Besucher geöffnet. Der Andrang hält sich an diesem Nachmittag in Grenzen. Neben Kristin Karsten und ihrem Mann Jürgen hat sich Annegret Wagner aus



Alicja Kunikowska berichtete über ihre und Grass' Heimatstadt Danzig.

GKE

Aumund zu der Führung durch die Räume im ersten Stock der Reimar-Lüst-Hall eingefunden. Medienarchivarin Sonja Wohllaib lässt die kleine Gruppe hinter Türen blicken, die sonst der Öffentlichkeit verschlossen sind und beantwortet Fragen. „Seit wann gibt es die Einrichtung?“, will Kristin Karsten wissen. Das Medienarchiv Günter Grass - Stiftung Bremen, wie der korrekte Name lautet, ist 2001 gegründet worden, erzählt Wohllaib. „Die ersten Dokumente erhielten wir 2003 von Radio Bremen.“

Das Archiv sammelt, sichtet und dokumentiert in einer Datenbank alles, was es an Ton- und Filmdokumenten von und über Grass gibt und noch geben wird. Welchen Berg an Arbeit man sich da vorgenommen hat, macht Wohllaib an Zahlen deutlich: Allein in den Archiven der ARD schlummern rund 5000 Grass-Dokumente aus über 50 Jahren. „In unserem Archiv haben wir zur Zeit rund 1300 Dokumente, davon sind 800 bis 900 in der Datenbank erfasst.“ Welche Schätze hier für Forscher und andere interessierte Nutzer elektronisch gespeichert sind, können die Besucher im Schnitt- und Medienraum hören und sehen. Auch in die Schatzkammer selbst dürfen sie einen Blick werfen. Wohllaib öffnet verschlossene Türen aus Stahl. Dahinter lagern Originale und Sicherungskopien. „Sind die Lesungen von Grass auch alle dabei?“, will Annegret Wagner wissen. Die Medienarchivarin nickt. Allein 53 Tonträger vom Buch „Ein weites Feld“ füllen ein Regal.

Nicht nur die ARD-Archive sind eine Fundgrube, erfährt die Gruppe. Der Autor Grass ist auch im Ausland gefragt. Bei der BBC, dem arabischen Sender Al Dschasira, auch in Indien gebe es viel Material. „Kürzlich hat uns Radio Gdansk eine Menge überlassen.“ In Danzig-Langfuhr wurde Grass vor 81 Jahren geboren. Im gleichen Ortsteil, der heute Wrzeszcz heißt, hat Alicja Kunikowska ihre Wurzeln. Wie einst Grass ist auch sie in die Fremde gegangen: Die 21-Jährige studiert seit drei Semestern Biochemie an der Jacobs University. Zum Tag der Archive, der in diesem Jahr unter dem Motto „Heimat und Fremde“ steht, berichtet sie im Medienarchiv anhand von eigenen Fotos über ihre Geburtsstadt in Polen und Grass' Spuren in Danzig. Der Schriftsteller, der seine Heimatstadt in einigen seiner Bücher beschrieben hat, ist dort allgegenwärtig. „In Straßenbahnen und an Haltestel-



Medienarchivarin Sonja Wohllaib (rechts) führte Besuchern die elektronische Datenbank vor, in der Ton- und Filmdokumente von und über Grass gespeichert sind. GKE-FOTOS: GABRIELA KELLER

len hängen Grass-Zitate, in Deutsch und Polnisch.“ Einen Straßenzug vom Geburtshaus des Autors entfernt steht das Oskar-Matze-rath-Denkmal nach der Hauptfigur aus dem Roman „Die Blechtrommel“. Alicja traf den

Nobelpreisträger einmal sogar persönlich in Danzig. „Ich erzählte ihm, dass ich durch seine Bücher meinen Heimatort erst richtig lieben lernte, weil er Plätze und Straßen so sinnlich beschreibt. Das freute ihn.“

Weser Kurier, 2. März 2008

